

Breslauer



Zeitung.

No. 494. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend den 22. Oktober 1859.

Telegraphische Depesche.

Dresden, 21. Oktober. Das heutige „Dresdener Journal“ versichert, daß die seitens der Berliner „National-Zeitung“, des „Frankfurter Journals“ und der „Hamburger Nachrichten“ mitgetheilte Correspondenz: „Vom Main“ über den Inhalt der münchener Conferenzbeschlüsse, von Anfang bis zu Ende nicht ein wahres Wort enthalte.

Telegraphische Nachrichten.

Stockholm, 16. Oktober. Gestern wurde der Zusammentritt des Reichstages auf übliche Weise verständig. Zum Landmarschall und Präsidenten von Adel und Ritterchaft ist Graf Sparre ernannt; der Erzbischof von Upsala, Dr. Reuterdahl, ist Sprecher des Priesterstandes, zu dessen Vicesprecher der Bischof von Strengnäs, Annerstedt, ernannt ist.

London, 20. Oktober. Der preussische Gesandte am Hofe von St. James, Graf Bernstorff, wird hier in der nächsten Woche zurückkehren.

Marseille, 19. Oktober. Aus Konstantinopel vom 12. Oktober meldet man: Hussein Pascha hat in seinen Enthüllungen dreist geäußert, die Verschönerung sei noch keineswegs todt, sondern werde so lange fortbauern, als das Verhalten der Regierung sich nicht geändert haben würde. Der Bericht der Untersuchungs-Commission ist vorige Woche dem Ministerrathe übergeben worden, welcher daraus einen zweiten Bericht an den Sultan machen wird. Die Schuldigen sind in vier Klassen getheilt; die erste Klasse soll zum Tode verurtheilt, vom Sultan aber begnadigt werden. Angefichts des Ernstes der Lage fahren die Repräsentanten der Mächte des pariser Congresses in ihren Beratungen fort. Sie haben (bekanntlich) der Pforte Vorstellungen über die politische und finanzielle Situation gemacht und Reformen empfohlen, ja mit der Intervention Europas gedroht. Die Diplomaten sind sämmtlich darin vollkommen einig. Der französische Finanz-Ministerial-Beamte, den sich das Ministerium hat kommen lassen, wird wahrscheinlich Konstantinopel verlassen, weil die ihm von den Ministern in den Weg gelegten Hindernisse ihn an der Organisation der türkischen Finanzen verzweifeln lassen. Der Zustand der christlichen Provinzen ist drohend. Man fürchtet Bewegungen in Serbien, Bosnien und Montenegro. Die „Presse d'Orient“ erklärt, daß sie bei der Ungefehrlichkeit der Verwarnungen, die sie empfangen habe, vor den Gerichten auf Eigenthumsbeschädigung klagen werde.

Preußen.

Berlin, 21. Oktober. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. v. Barby zu Loburg im 1. Jerschow'schen Kreise den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem kais. russischen Staatsrath v. Fehleisen zu Weimar und dem Herausgeber des Archivio Storico Italiano, S. P. Vieusseux, zu Florenz den rothen Adlerorden dritter Klasse, sowie dem emeritirten Schullehrer Hornung zu Hornburg im Kreise Halberstadt und dem Schullehrer Jacobi zu Camin im Kreise Wohlau das allgemeine Ehrenzeichen, und dem bisherigen Mustetier im 35. Infanterie-Regiment (3. Reserve-Regiment) Heinz, genannt Deckwerth, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Danzig abgereist.

Die Landgerichts-Assessoren Hubert Matthias Joseph Thurn und Franz Theodor Heinrich Esser sind zu Advokaten im Bezirk des königl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 21. Oktober. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent wohnte gestern Abend mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Karl, Albrecht (Sohn), Friedrich und andern hohen Herrschaften der Vorstellung im königl. Schauspielhause bei, und begab sich um halb 11 Uhr nach Schloß Babelsberg. Heute Nachmittag traf Se. königl. Hoheit von dort wieder hier ein, und wird nunmehr bis zu der morgen Vorm. 8 Uhr 20 Min. erfolgenden Abreise nach Breslau hieselbst Wohnung nehmen. In der allerhöchsten Begleitung werden sich befinden Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht (Sohn), der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Schleinitz, der Wirkliche Geheimrath Plaire, der General-Lieutenant von Bonin, die Generalmajore von Manteuffel und von Abensleben, der Hofmarschall Graf von Pückler, der General-Intendant Kammerherr von Hülsen und viele andere hochgestellte Personen. (Pr. Z.)

[Personalien.] Der Generalmajor und Commandeur der 3ten Garde-Infanterie-Brigade Herwarth v. Bittenfeld II. hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Breslau begeben.

Dem Vernehmen nach ist der Generalmajor und Commandeur der 12. Kavallerie-Brigade, zuletzt mit Führung der 7. Kavallerie-Division beauftragt, v. Delrich, zum Commandanten von Mainz, der Generalmajor und Commandeur der 26. Infanterie-Brigade, v. Frobel, zum Commandanten der Bundesfestung Rastatt, der Oberst und Chef des Generalstabes des General-Commando's 3. Armeecorps, v. Kirchbach, zum Commandeur des 36. Infanterie-Regiments und der Oberst und Chef des Generalstabes des General-Commando's 2. Armeecorps v. Städtadt, zum Commandeur des 37. Infanterie-Regiments ernannt worden. Die beiden zuerst genannten Herren sind behufs der persönlichen Meldungen hier eingetroffen. — Der persönliche Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl, Major v. Wigleben, vom 3. Ulanen-Regiment, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland ist, ist gestern Abend nach Breslau abgereist.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Delbrück ist an Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rathes und Directors Oesterreich auch zum Mitgliede des Disciplinarhofes ernannt worden. In der Sonnabend-Sitzung erfolgt seine Einführung durch den Präsidenten des Disciplinarhofes, Staatsminister a. D. Uhden.

Wie dem „M. C.“ mitgetheilt wird, ist der Dirigent der Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten bei der magdeburger Regierung, Ober-Regierungsrath v. Mühlbach, zum Mitgliede der Ober-Rechnungs-Kammer in Potsdam ernannt worden, und wird diese Stellung binnen kurzem antreten. Als seinen Nachfolger hört man den Ober-Regierungsrath Drexler v. Scharfstein bezeichnen.

Aus Göttingen wird uns gemeldet, daß die neuerdings mit großer Bestimmtheit gemeldete Berufung des Professors Hansen an

Stelle des verstorbenen Dr. Dieterici unbegründet ist. Wir hören dies hier bestätigt mit dem Bemerkten, daß über die Vorrage wegen der Vereinigung oder Trennung der Professur und der Leitung des statistischen Bureaus noch keinerlei Entscheidung, daher auch irgend eine offizielle Einleitung zur Berufung eines Nachfolgers für den Dieterich'schen Lehrstuhl noch nicht erfolgt ist.

Wie wir vernehmen, hat der Justizminister die juristischen Fakultäten zur Begutachtung aufgefordert, auf welche Weise dem sichtlich darniederliegenden Studium der jungen Juristen aufgeholfen werden könne. Mehrheitig ist man der Meinung, es solle statt der Auskultatoren-Prüfung die Doktor-Promotion gefordert werden. Das Mittel dürfte für einige Zeit wohl anschlagen; für lange Zeiträume können dergleichen Maßregeln, deren Wirkung sich stets mit der Zeit abstumpft oder eludirt wird, ja doch nicht berechnet werden. (Auch die Frage wegen der Kosten der Promotion wäre doch zu erwägen.)

Italien.

Rom, 15. Oktober. [Die Abreise della Minerva's. — Finanznoth.] Ich bin im Stande, einige der Abreise des sardinischen Geschäftsträgers voraufgegangene und sie begleitende Vorkommnisse nachzutragen, welche unsere Verhältnisse kennzeichnen. General Goyon hatte am Sonnabend Audienz beim h. Vater, um ihn von der ganzen Sachlage zu unterrichten. Se. Heiligkeit billigte alle von ihm zur Unterdrückung der beabsichtigten Demonstrationen gemachten Vorbereitungen und schloß mit den Worten: „General, ich verlasse mich durchaus auf Sie.“ Die in Castel Gandolfo von einigen Kardinalen gewünschte Festsetzung der Stunde, wo Graf della Minerva entweder Morgens in der Frühe oder Abends spät abreisen sollte, lehnte Goyon ab. Als indessen am Sonntag der gepackte Reisewagen des Grafen della Minerva länger als eine Stunde vor seiner Thür gewartet hatte und immer mehr Volk sich um ihn versammelte, da sandte Goyon einen Adjutanten, die Ursache des verzögerten Einsteigens zu erfahren. Sofort war der Geschäftsträger bereit, bedachte sich aber noch einmal einige Minuten, ehe er den Fuß auf den Wagentritt setzte; auch eine Minute wäre unter den gegebenen Verhältnissen schon zu viel gewesen. Ein französischer Offizier fuhr ihm sodann voraus, den Weg zu zeigen, welchen die Postillon zu nehmen hatten. Einige Tage vor der Abreise gaben unsere liberalen Häupter dem Grafen in Frascati ein glänzendes Banket. Mehrere von ihnen sind ihm nachgezogen, da sie ihre persönliche Sicherheit hier gefährdet glauben. — Ein Ministerrath ist gehalten worden, um eine Auskunft zu vereinbaren, dem immer drückender werdenden Ausfälle der Staats-Einnahmen, wie er durch den Abfall der Romagna permanent wird, entgegenzutreten. Der Papst sträubte sich bisher gegen die Wiedereinführung des Papiergeldes als Staatschatz-Bonds, da wir an der Carta Moneta der römischen Bank ohnehin keinen Mangel leiden. Doch effektives Geld wird immer seltener, und Rothschild soll sich wegen einer neuen Anleihe schwierig stellen. Die Werbungen und die Verpflegung der Truppen, deren Sold bereits seit Anfang Juni um zwei Drittel erhöht ist, nehmen die Staatskassen, die durch die Insurrektion der Romagna mehr als ein Drittel der Einnahmen verloren, sehr in Anspruch. — Der heilige Vater erfreut sich fortschreitender Genesung. Die Zusammenkunft mit dem König von Neapel soll in den nächsten Tagen zu Porto d'Anzo erfolgen, falls Letzteren nicht unvorhergesehene Hindernisse zurückhalten. (R. Z.)

Rom. [Circular-Depesche vom 11. Oktober.] Die während des italienischen Krieges trotz der anerkannten Neutralität der Regierung des heil. Stuhles von Piemont in der Romagna verübten Handlungen, das spätere, so wohl das Völkerrecht wie die Heiligkeit der Verträge verletzende Verhalten der piemontesischen Regierung, die Aufnahme endlich, welche seitens des Königs Victor Emanuel den Abgeordneten der sogenannten Nationalversammlung der gegen den rechtmäßigen Landesherren revolvirten Romagna zu Theil wurde, und die Antwort, die der König der Deputation gab, als sie ihm die Einverleibung der erwähnten Provinzen in das Königreich Sardinien anbot, Alles dies gestattete nicht, die Anwesenheit des interimsistischen sardinischen Geschäftsträgers noch länger in Rom und im Kirchenstaate zu dulden.

Da im entgegengelegten Falle die Würde und die Stellung des h. Vaters über alle Maßen kompromittirt gewesen sein würden, so wurden am 1. Oktober dem Geschäftsträger und allen Angehörigen der nun beendigten Legation die nöthigen Befehle zugesandt.

Trotzdem fuhr er fort, in Rom bis zum 9ten zu bleiben, an welchem Tage er um 4 Uhr Nachmittags in der nach Florenz führenden Richtung abreiste. Da er durch dieses Verhalten zu dem nicht unbegründeten Verdacht Anlaß gab, mit Beihilfe seiner Anhänger irgend eine Demonstration zu seinen Gunsten vorzubereiten zu wollen, so war es nöthig, im Einvernehmen mit dem französischen Militär-Rommando Vorkehrungen zu treffen, um jedem Unheil vorzubeugen und die öffentliche Ordnung zu erhalten, welcher Zweck auch vollkommen erreicht wurde. (R. Z.)

Turin, 16. Oktober. [Provinzial-Eintheilung. — Die Armee.] Nach einer Correspondenz des „Siecle“ soll der Minister Rattazzi den Plan entworfen haben, das neue lombardisch-sardinische Königreich in acht große Provinzen, jede von 700,000 bis 800,000 Einwohner zu theilen, von denen jede in Departements, diese in Distrikte (distretti), jeder Distrikt in circondari (Feldfluren) und diese in Gemeinden zerfallen würden. An der Spitze jeder Provinz soll ein Gouverneur stehen, dem ein Regierungsrath beigegeben werden soll. In jedem Departement soll ein Intendant, in jeder Gemeinde ein Syndikus an der Spitze stehen. Die Ernennung aller Beamten bis zum Syndikus soll von dem König ausgehen, doch soll der Syndikus aus der Mitte der Gemeinderäthe genommen werden. Der Provinzialrath in jeder Provinz soll sich jährlich einmal versammeln. Der Gemeinderath soll sich jährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst, vereinigen. Die Budgets der Städte Turin, Genua, Mailand u. sol. dem Staatrath zur Genehmigung vorgelegt werden. Die neue Eintheilung des Landes soll innerhalb der nächsten drei Jahre ins Leben gerufen werden.

Aus Chambers wird über die militärischen Anordnungen berichtet, die im Kriegsministerium vorbereiteten Cadres für das sardinische Heer wären für 100,000 Mann aktive Truppen berechnet, ohne die Karabinierkorps und die Marinetruppen mitzurechnen. Außer dieser Militärmacht würde das Königreich 600,000 Mann Nationalgarde haben,

die vollständig equipirt sein werden, und von denen im Fall eines Krieges der sechste Theil mobil gemacht werden kann, wie im letzten Kriege die Bataillone von Turin und Genua. Das Militärcontingent von Mittelitalien, dessen Armee ohngefähr 30,000 Mann stark ist, ist in dem Obigen nicht mit in Anschlag gebracht.

Großbritannien.

London, 18. Oktober. Ueber die Finanzlage Oesterreich's bringt heute die „Times“ sehr interessante Erörterungen. „Man kann — sagt sie u. a. — dem österreichischen Schatzkanzler nicht nachsagen, daß er in der Ausschreibung von Steuern nachlässig war, aber der Schlüssel zur ganzen Finanzverlegenheit liegt in einem einzelnen Punkte. Die Fülle des Kaiserthums tragen nicht mehr als 2,470,000 Pfd. St., während die der britischen Inseln, bei einer um ein Sechstheil kleineren Bevölkerung, über 26 Mill. Pfd. St. oder beinahe zehnmal so viel einbringen. Oesterreich hat wenig oder keinen auswärtigen Handel, und dieser Mangel rührt daher, daß es, ungeachtet eines Klimas und Bodens, die den mannigfachen Erzeugnissen günstig sind, die Einfuhr verbietet und so ziemlich in jenem Zustande hartnäckiger Unabhängigkeit von fremden Nationen lebt, den unsere schutzjöllnerischen Landjunker als die größte von irgend einem Staat erreichbare Glücklichigkeit und Wohlfahrt zu empfehlen pflegten. Ueber einen solchen Zustand können wir unmöglich etwas Neues zu sagen hoffen. Wenn ein Staat sich seine Unterthanen mit Gewalt zu seinen Feinden machen und nach dem thörichtesten und barbarischsten Plane regieren will, ihre nationalen Eifertheile gegen einander auszuspielen, so muß er darauf gefaßt sein, zu ernten, wie er gesät hat, und von einer Militärausgabe erbrückt zu werden, die durch seine dummsinnige Mißachtung seiner eigenen besten Interessen unvermeidlich geworden ist. Aber wenn die Rechnung für 1858 so ausfällt, wie wird bereinst, wenn Oesterreich die Zeit gekommen glaubt, um die Welt in sein Vertrauen zu ziehen, der Ausweis über die Ausgaben des Unglücksjahres 1859 ausheben? Es hat Schlachten, Provinzen u. s. w. verloren; aber wir müßten uns sehr irren, wenn es diese Verluste nicht zu einem Preise erkaufte hat, der ihm Sieg und Heil hätte sichern sollen. Niemand, denken wir, kann es leugnen, daß der Feldzug, jedenfalls von Seiten Oesterreich's, sehr ökonomisch geführt wurde. Verona wurde seiner Kanonen entleert und ohne Lebensmittel gelassen; die schöne Kavallerie Oesterreich's hat das Schlachtfeld von Solferino gar nicht zu sehen bekommen; seine treffliche Artillerie blieb weit im Rücken der Schlacht in Reserve stehen; Oesterreich rechnete auf 8 bis 10 Millionen Pfd. St. als für den lombardischen Antheil an der Staatschuld; und doch glauben wir, daß der Bilanzbogen für das laufende Finanzjahr selbst die Bemüherer der väterlichen Regierungsform durch ein enormes Deficit in Erstaunen setzen wird. Unter andern Gefahren Oesterreich's erhebt sich eine neue, der es bis jetzt verhältnismäßig wenig ausgeliefert war. Die Reihe von Niederlagen, aus der die Regierung sehr wenig gelernt hat, hat das Volk sehr viel gelehrt. Früher konnte Oesterreich wenigstens auf die kindliche Pietät seiner Erbunterthanen bauen; das Herz des Reiches, das eigentliche Oesterreich, blieb immer gesund. Jetzt greift selbst hier das Mißvergnügen um sich.“

Denselben Gegenstand bespricht die „Morning-Post“. Sie erlaubt sich dabei einige Verbeuten im Ausdruck, die wir weglassen. Wenn Herr v. Brud — sagt sie — auch so gemandt und sinnreich wie Wilibald Frickel ist, wird es ihm doch nicht gelingen, einen bankbrüchigen Staat zahlungsfähig zu machen. Und doch griff er schon zu Nothbehelfen, die nicht zu den erlaubten gehören. Die Wahrheit ist, daß die Finanzen Oesterreich's in andern Händen, als denen des Herrn v. Brud wo möglich noch schlechter aufgehoben gewesen wären. Er hatte einfach den Antrag, die Staatseinnahme zu erhöhen, bejaß aber keine Macht über die Verausgabung. Graf Wuol beschloß, daß so oder so viel für die internationale Stellung Oesterreich's verwendet werden soll, und Baron Bach verlangt so und so viel, um die Unzulirienheit im Innern zu dämpfen. Wenn die Leiter entschlossen waren, den Staat bankrott zu lassen, so war Alles, was der beste Finanzmann thun konnte, die Kritik bis auf die allerletzte Stunde hinauszuschieben. Aber es hätte nicht durch unerlaubte Mittel geschehen sollen. Gewiß ist, die Sache steht jetzt in Wien auf einem solchen Punkte, daß nur eine Reduktion in den Ausgaben noch helfen kann. Ohne Reduktion wird der größte finanzielle Scharfsinn ohnmächtig bleiben. Wenn die Armee nicht um ein Drittel oder mindestens um ein Viertel reducirt wird, muß die Zeit kommen, wo die Einnahmen nicht ausreichen werden, die jährlichen Interessen der Staatsschuld zu bezahlen. Und doch giebt es wenige Staaten, die größere Elemente des unentwidelten Wohlstandes besitzen. Man braucht nur auf die Küste des adriatischen Meeres und auf das Donauthal zu verweisen. Baron Brud's besonderes Verdienst war es, daß er sich energisch gegen das alte Finanzsystem auflehnte. Er hat überall die Prohibitiv-Zölle abgeschafft, die Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn niedergeworfen und die Einfuhrzölle an den äußeren Grenzen ermäßigt, obgleich nicht so weit wie er gethan haben würde, wenn man ihm freiere Hand gelassen hätte. Aber seine letzte Maßregel hat seinen Ruf für immer untergraben und dem Kredit des Kaiserthums einen Stoß verfehrt, von dem er sich nicht vor Jahren erholen wird.

Rußland.

Petersburg, 15. Oktober. [Die Zusammenkünfte. — Schamyl.] Die österreichische Diplomatie hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, trotz dem, daß der Kaiser von Rußland den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Weimar bisher noch nicht erwidert hat, eine Zusammenkunft der beiden Kaiser in Warschau zu Stande zu bringen. Diefelbst gab man sich viele Mühe, dieses Verlangen abzulehnen, was jedoch eine offizielle Begrüßung des Monarchen nicht ausschließt. Der Besuch, den der Kaiser dagegen dem Prinz-Regenten von Preußen in Breslau abstattet, spricht noch berebter von den Rücksichten, welche Se. Majestät nicht nur der öffentlichen Meinung hier, sondern auch den Beziehungen angedeihen läßt, welche in verwandtschaftlicher wie in politischer Richtung den Interessen beider Souveräne nur förderlich sein können. — Der Kaiser hat die Frist zu der Zeichnung auf die vierprocentigen Renten-Billetts mit fortlaufenden Zinsen bis zum 1. Januar 1860 zu verlängern befohlen. — Der Sman Schamyl ist der Kaiserin und dem Thronfolger vorgestellt worden. Die Vorstellung dauerte nur einige Minuten. Bei der Abreise Schamyls und seines Sohnes Kasim-Nahom aus dem Lager ertigte sich ein dramatischer Auftritt. Der Schwiegervater seines Sohnes, Damiel-Bek, wollte seine Tochter dem Sohne Schamyls abnehmen und sie lieber auf der Stelle niederstoßen, als mit ihm ziehen lassen. Nur mit Mühe gelang es dem Grafen Ewdokimow und dem General Trampowski, dem Sohne Schamyls seine Frau zu erhalten. Das ganze Vermöge des Sman besteht aus einem mit Silber und Gold unter seinen Sachen gefundenen Sack, dessen Inhalt auf 7000 S. R. geschätzt wird. (B. H.)

Aus Rußland, 17. Oktober. [Gemeindegesez. — Aufhebung der Frohne.] Das bereits sanctionirte Gemeindegesez für das Königreich Polen wird mit dem kommenden neuen Jahre ins Leben treten. Die nöthigen Vorbereitungen zu dieser Reform sind zum Theil schon getroffen, theils erst im Gange. Eine Gemeinde soll nach dem

neuen Gesetz aus mindestens 50 Häusern bestehen, und falls ein Ort dieser Anforderung nicht entspricht, so haben sich die Einwohner desselben, nach eigenem Ermessen, an eine nahegelegene Gemeinde anzuschließen.

Belgien.

Brüssel, 19. Oktober. Der König ist heute, um 9 Uhr von Koblenz abgefahren, nachmittags um 4 Uhr auf Schloss Laeken wieder eingetroffen.

Afrika.

[Der Kaiser von Marokko.] Das „Pays“ enthält folgende Mitteilung über Marokko: „Wie wir früher meldeten, hat der Kaiser nach dem Tode seines Vaters sich in Marokko und Mequinez anerkennen lassen und in Voraussicht der ihm bevorstehenden Kämpfe gegen seine Nebenbuhler, seine Armee zusammengezogen, um sich nach Fez zu begeben, wo er am 10. Sept. angekommen war.“

Breslau, 22. Oktober. So eben 8 Uhr 30 Minuten ist, wie wir auf telegraphischen Wege erfahren, der Ertrag mit Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten und Höchstseiner Begleitern von Berlin abgegangen, und wird circa 4 Uhr 15 Minuten auf dem hiesigen niederschlesisch-märkischen Bahnhofe eintreffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent gedenkt morgen Seinem kaiserlichen Neffen bis Dblau entgegenzufahren, woselbst der Bahnhof für einen kurzen Aufenthalt der erlauchtesten Gäste aufs prächtigste dekoriert ist.

Breslau, 19. Okt. [Personal-Chronik.] Verliehen: Dem Schlosser-Gezellen Reinhold Vierte und dem Schiffer Hugo Müsch zu Breslau für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Schlosserlehrlings Guard Ansförge die Erinnerungsmedaille. Vereidert: Der Feldmesser Ludolph Bräunich zu Breslau. Bestätigt: Die Wahl des Premier-Lieutenant a. D. Glent als Gleitschlichter zum Bürgermeister der Stadt Stroppen auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren.

zum katholischen Lehrer, Organisten und Küster an der Schule zu Seiffersdorf, Kreis Wohlau. 3. Die Votation für den bisherigen Hilfslehrer in Gräditz bei Schweidnitz, Eduard Hermann Wilhelm, zum evangelischen Schullehrer in Lannwald, Kreis Wohlau. 4. Die Votation für den Lehrer Friedrich Julius Robert Cotta zum evangelischen Schullehrer in Gubren, Kreis Steinau a. D.

Die Votation für den Lehrer in Wajsel bei Krebnitz, Theodor Junzner, zum evangelischen Schullehrer in Rubelsdorf, Kreis Bohn. 6. Die Votation für den bisherigen Hilfslehrer Berthold Emil Edmund Schimpf zum 7. Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Bernhards. 7. Die Votation für den Lehrer Wilhelm Theodor Lober zum evangelischen Lehrer an der Schule zu Schlang, Kreis Breslau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die Borse begann zu 69, 50, wich auf 69, 30, hob sich wieder auf 69, 50 und schloß bei geringem Geschäft ziemlich matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96 eingetroffen.

London, 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Börse sehr flau. Consols 96. 1pSt. Spanien 33%. Mexikaner 22%. Sardinien 86%. 5pSt. Russen 110. 4pSt. Russen 99%.

Frankfurt a. M., 21. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Belangreiche Umsätze durch anhaltende Verkäufe die abermals die meisten Fonds und Aktien drückten.

Schluss-Course: Ludwigsb.-Verb. 130. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bank 180. Darmstädter Zettelbank 221. 5pSt. Metalliques 56. 4pSt. Metalliques 50%. 1854er Loose 87. Desterreich. National-Anleihe 60%. Desterreich-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 245. Dester. Bank-Antheile 840. Desterreich. Kredit-Aktien 191 1/2. Desterreich. Elsbahnbahn 136 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 47 1/2. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. — Mainz-Ludwigsb. Litt. C. 95 1/2.

Hamburg, 21. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Börse nicht gar günstig gestimmt. Spanien stark gedrückt.

Schluss-Course: Desterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien — National-Anleihe 62%. Desterreich. Kredit-Aktien 82. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 83. Wien 94.

Hamburg, 21. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr ruhig. Del pro Oktober 24, pro Mai 24 1/2. Raffee 7000 Sack Rio schwimmend zu 6 1/2, 2000 Sack diverse loco zu sehr festen Preisen umgesetzt. Zimt stille.

Liverpool, 21. Oktober. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 58,810 Ballen.

Berlin, 21. Oktober. Die Börse war sehr laut, aber nichts weniger als lebhaft. In einzelnen Speculationspapieren, besonders in Rhein-Nabebahn, in Folge der gestern künstlich erzeugten Haufe, war ein sehr lebhafter Kampf, der aber mehr mit Worten, als mit Abschlüssen geführt wurde.

Am Schluss ging um 1% auf 82 1/2 zurück, wozu Nehmer blieben, die am Schluss aus wieder 82 1/2 bewilligten. Zu diesem Course fehlte es dagegen nicht an Verkäufern. Prämien wurden mehrfach mit 84 oder 1 und 3 1/2 oder 1 vor gemacht. In anderen Kreditpapieren war wenig Umsatz, doch zeigte sich Frage für Dessauer, Genfer und Diskonto-Kommanditanteile.

Zu Notenbankaktien erhielt sich der gestrige Course fast durchgängig ohne Aenderung. Gehandelt wurde Einiges in Preussischen Bankanteilen zum letzten Course (135). Braunschweiger waren mit 83 1/2 heute zu haben, Thüringer 1/4 billiger mit 50.

Auf dem Eisenbahn-Aktien-Markt waren selbst die neuesten Schöpflinge der Spekulation, wie schon Eingangs erwähnt, außerordentlich still. Rhein-Nabebahn waren fortwährend 1/4 unter ihrem höchsten gestrigen Course mit 46 1/2 zu haben, doch wurde dieser Course, nach anfänglichem Huldigung auf 46 1/2, mehrfach bewilligt. Mainz waren gleichfalls weniger belebt als an den letzten Tagen, doch behauptete sich der letzte Course stand. Eine Erklärung der Direction der Ludwigsbahn in der heutigen Bank- und Handl.-Ztg. wird die Aktienbesitzer bezüglich der angeblichen Ausgabe der Staatsaktien jetzt vollends beruhigen.

Sehr angeboten blieben Verbacher, sie gingen heute abermals um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz. Unterrichtete Aktionäre werden indeß durch diese Veräußerung sich nicht zum Verkauf eines der besten und solidesten Papiere des Aktienmarktes verleiten lassen. In Nordbahn ging Mehreres zu den gestrigen Course, um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz.

Unterrichtete Aktionäre werden indeß durch diese Veräußerung sich nicht zum Verkauf eines der besten und solidesten Papiere des Aktienmarktes verleiten lassen. In Nordbahn ging Mehreres zu den gestrigen Course, um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz.

Unterrichtete Aktionäre werden indeß durch diese Veräußerung sich nicht zum Verkauf eines der besten und solidesten Papiere des Aktienmarktes verleiten lassen. In Nordbahn ging Mehreres zu den gestrigen Course, um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz.

Unterrichtete Aktionäre werden indeß durch diese Veräußerung sich nicht zum Verkauf eines der besten und solidesten Papiere des Aktienmarktes verleiten lassen. In Nordbahn ging Mehreres zu den gestrigen Course, um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz.

Unterrichtete Aktionäre werden indeß durch diese Veräußerung sich nicht zum Verkauf eines der besten und solidesten Papiere des Aktienmarktes verleiten lassen. In Nordbahn ging Mehreres zu den gestrigen Course, um 1% auf 129 zurück. Im Wesentlichen erklärt sich die gegen diese Aktie herrschende Verstimmung aus der Beirathung vor einer der Bahn durch die Rhein-Nabebahn drohenden Konkurrenz.

und Wasser-280 Br. Agrippina — Niederrheinische zu Wesel — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicherung, 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 106 Br. Wühlheimer Dampf-Schlepp-100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 30 etw. bez. u. Br. Hörber Hüttenverein 75 Br. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 87 1/2 Gl.

Auch heute war das Geschäft ohne alle Bedeutung, und die Course abermals niedriger. — Von Neufährer Hütten-Aktien wurde etwas à 4% bezahlt. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 30% bezahlt worden, blieben aber dazu mehrheitig übrig.

Berliner Börse vom 21. October 1859.

Table with columns: Fonds- und Geld-Cours, Div. Z., 1858 F., 1859 F. Includes entries for Staats-Anleihe, Staats-Schuld-Schein, Berlin Stadt-Obli., Kur- u. Neumark., Pommersche, Posensche, Schlesische, Anleihen, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1858 F., 1859 F. Includes entries for Oesterr. Metall., dito 64er Pr.-Anl., dito neue 100 fl., etc.

Table with columns: Actien-Cours, Div. Z., 1858 F., 1859 F. Includes entries for Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht, Amst.-Rotterd., Berg.-Märkische, Berlin-Anhalter, etc.

Table with columns: Wechsel-Cours, Div. Z., 1858 F., 1859 F. Includes entries for Amsterdam, dito, Hamburg, dito, London, Paris, Wien, etc.

Berlin, 21. Oktober. Weizen loco 46-67 Thlr. — Roggen loco 45-45 1/2 Thlr. pr. 2000 Rbd. bez., schwimmend 45 1/2 Thlr. pr. 2000 Rbd. bez. October 44 1/2-45-44 1/2 Thlr. bez., Br. und Old, October-November 44 1/2-44 1/2-44 1/2 Thlr. bez., 44 1/2 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. Old, November-December 43 1/2-44-43 1/2-44 1/2 Thlr. bez. und Br., 44 1/2 Thlr. Old, December-Januar 43 1/2-44-43 1/2 Thlr. bez. und Br., 44 1/2 Thlr. Old, 43 1/2-44 1/2 Thlr. bez. und Br., 44 Thlr. Old.

Serfte, große und kleine 32-36 Thlr. Hafer loco 21-25 Thlr., Lieferung pr. October und October-November 22 1/2 Thlr. Br., November-December 22 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 24 1/2 Thlr. bez. Hübel loco 10 1/2 Thlr. bez. und Old, 10 1/2 Thlr. bez. und Old, 10 1/2 Thlr. Br., October-November 10 1/2 Thlr. bez. und Old, 10 1/2 Thlr. Br., November-December 10 1/2 Thlr. bez. und Old, 10 1/2 Thlr. Br., Januar 10 1/2 Thlr. Brief, 10 1/2 Thlr. Old, Januar-Februar 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Old, April-Mai 11 1/2 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Old.

Reinöl loco 11 1/2 Thlr., Lieferung 11 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-18 1/2 Thlr. bez. und Old, 18 1/2 Thlr. bez. und Old, 18 1/2 Thlr. Br., November-December 17-16 1/2 Thlr. bez. und Old, 16 1/2 Thlr. Br., November-December 15 1/2 Thlr. bez. und Old, 15 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar 15 1/2 Thlr. bez. und Br., 15 1/2 Thlr. Old, 16 1/2 Thlr. Br.

Weizen angeboten. — Roggen trotz einer Kündigung von 400 Wispeln in der Steigerung fortwährend, schließt etwas ruhiger. — Hübel in matter Haltung; gefündigt 700 Cntr. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung in fester Haltung.

Stettin, 21. Oktober. [Bericht von Großmann & Co.] Weizen matter, loco neuer gelber 61 Thlr., neuer bunter poln. 61 Thlr. pr. 85pfd. bez., eine Anmeldeung 86pfd. 63 Thlr. pr. 85pfd. bez., eine Ladung märker 61 1/2 Thlr., udermärker successive Lieferung 61 1/2 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. October 86pfd. gelber. desgl., 85pfd. gelber 62 Thlr. bez., pr. October-November 85pfd. gelber 61 Thlr. Old, desgl. pr. Frühjahr 64 Thlr. bez. und Old.

Roggen anfangs gefordert, schließt matter, loco pr. 77pfd. 41 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. October 41 1/2-41 1/2 Thlr. bez., 41 1/2 Thlr. Br., 41 Thlr. Old, pr. October-November 41 1/2-41 Thlr. bez. und Br., pr. November-December 41-40 1/2 Thlr. bez., pr. Decbr.-Januar 41 Thlr. bez., pr. Frühjahr 41 1/2 Thlr. bez. und Br.

Serfte loco Oberbruch 35 1/2-35 1/2-36 Thlr. nach Dualität, feine märker 37 1/2-38 Thlr. pr. 70pfd. bez. Hafer ohne Umsatz. Hübel behauptet, loco 10 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung pr. October, October-November u. November-December 10 1/2 Thlr. Br., December-Januar 10 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Thlr. Br. und Old.

Reinöl loco incl. Faß 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus schließt flauer, loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung pr. October 18-17 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. October-November 16 1/2 Thlr. bez. und Brief, pr. November-December 15 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 16 Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 4 W. Weizen, 1 W. Roggen, — W. Serfte, 2 W. Hafer, — W. Erbsen. Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 60-62 Thlr., Roggen 38-41 Thlr., Serfte 32-34 Thlr., Erbsen 44-48 Thlr. pr. 25 Schfl., Hafer 23-24 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Breslau, 22. Oktober. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angebot für alle Getreidearten in Preisen und Kaufsufst unverändert gegen gestern. Del- und Kleefaat behauptet. — Spiritus fest, loco 11 1/2, Oltbr. 10 1/2 Gl.

Table with columns: Sgr., Sgr. Includes entries for Weißer Weizen, dito mit Bruch, Gelber Weizen, dito mit Bruch, Brennerweizen, Roggen, Alte Serfte, Neue Serfte, Alter Hafer, Neuer Hafer, Rotherbsen, etc.